

Betreff: AW: Anfrage zum Krieg in der Ukraine
Datum: Wed, 24 Aug 2022 09:26:34 +0000
Von: Schmid Nils <nils.schmid@bundestag.de>
An: carlox@web.de <carlox@web.de>

Sehr geehrter Herr Barner,

danke für Ihre Nachricht. Gerne will ich Ihnen im Folgenden darauf antworten und dies auch stellvertretend für die anderen Abgeordneten der SPD-Bundestagsfraktion tun, denen Sie diese Nachricht geschickt haben, da Sie aus meinem Wahlkreis stammen.

Da Sie zu Beginn Ihrer Mail nach meinen Beweggründen fragen, warum ich mich für die Lieferung von schweren Waffen einsetze, will ich gerne mit diesem Aspekt starten. Für mich ist mit Blick auf die aktuelle Kriegssituation klar, dass die russische Führung nur zu ernsthaften Verhandlungen gezwungen werden kann, wenn sich das militärische Kräfteverhältnis zugunsten der Ukraine verschiebt. Das ist ein zentraler Grund dafür, warum ich davon überzeugt bin, dass wir die Lieferung von Waffen weiter fortsetzen und beschleunigen sollten. Dazu gehört auch die Lieferungen der von Ihnen angesprochenen schweren Waffen, wie etwa die Panzerhaubitzen 2000 oder die Mehrfachraketenwerfer MARS. Damit unterstützen wir die Ukraine im Einklang mit der UN-Charta bei ihrem Recht auf Selbstverteidigung und verhindern auch, dass Russland den Krieg auf andere Länder ausdehnt.

Gerne verlinke ich Ihnen an dieser Stelle den Bundestagsantrag, bei dem es unter anderem auch um das Thema Waffenlieferungen geht und den wir gemeinsam mit Grünen, FDP und Union ins Parlament eingebracht und verabschiedet haben. Hier finden sie den ganzen Text: <https://dserver.bundestag.de/btd/20/015/2001550.pdf> Da die mediale Berichterstattung über den Antrag aber leider sehr verengt auf das Thema schwere Waffen war, will ich gerne darauf verweisen, dass uns um einen umfassenden Ansatz ging, der unter anderem auch die globale Ernährungssicherheit, die Rolle Chinas im Konflikt und die Strafverfolgung von Kriegsverbrechen einbezieht.

Ich will Sie auch gerne darauf hinweisen, dass die Waffenlieferungen an die Ukraine kein Novum darstellen. Denn Deutschland hat bereits früher Waffen in ein Kriegsgebiet geliefert – und zwar zur Unterstützung der Peschmerga im Kampf gegen die Terrormiliz IS. Auch hier finde ich, dass sich die damalige Regierung richtig entschieden hat.

Sie fragen in Ihrer Nachricht, ob es auf diplomatischer/politischer Ebene keine kreativen Ideen gibt, die zu einem Frieden führen könnten? Ich will deshalb gerne hervorheben, dass sich speziell Deutschland und Frankreich auf verschiedenen diplomatischen Wegen, unter anderem über das sogenannte Normandie-Format, dafür eingesetzt haben, dass dieser schreckliche Krieg verhindert werden kann. Es wurde außerdem versucht, die russische Führung durch die Androhung von harten Sanktionen von einer Invasion der Ukraine abzuhalten. Und auch nach dem Überfall gab es diplomatische Initiativen, es gab Sanktionen gegen die russische Wirtschaft, gegen Putin und sein Umfeld, gegen die Oligarchen. All diese Maßnahmen sind wichtig, aber wir mussten leider einsehen, dass wir damit Putin nicht stoppen konnten.

Ich will Sie in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass für Deutschland und die NATO seit langer Zeit im Verhältnis gegenüber Russland (und früher gegenüber

der Sowjetunion) der duale Ansatz aus Dialog und Abschreckung gilt. Aufgrund des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine wird auf absehbare Zeit das Element Abschreckung in den Vordergrund rücken. Ich bin allerdings auch davon überzeugt, dass wir uns auch in Zukunft dem Dialog nicht verschließen sollten. Mit Blick auf die gegenwärtige russische Führung gilt allerdings festzuhalten, dass wir uns keine Illusionen über deren Verhandlungsbereitschaft machen sollten. Sie bringen in Ihrer Nachricht auch das Thema Atomkrieg und die Möglichkeit auf, dass Deutschland in den Krieg hineingezogen werden könnte. Gerne will ich Sie darauf hinweisen, dass für die Bundesregierung vollkommen klar ist, dass weder Deutschland noch die NATO zur Kriegspartei werden dürfen. Wichtig ist, dass unser Bundeskanzler diesen Grundsatz stets in seinen öffentlichen Äußerungen hervorhebt und auch klar unterstrichen hat, dass er alles dafür tun wird, um eine Eskalation hin zu einem Dritten Weltkrieg zu verhindern.

In diesem Zusammenhang will ich auch gerne auf die Behauptung eingehen, dass sich Deutschland durch die Lieferung schwerer Waffen und der Ausbildung ukrainischer Soldaten in die Gefahr bringt, als Kriegspartei definiert zu werden. Dem will ich klar widersprechen. Wir unterstützen die Ukraine mit unseren Waffenlieferungen und der Einweisung in diese Systeme bei ihrem in der UN-Charta verbrieften Recht auf Selbstverteidigung. Weder die Waffenlieferungen noch die Ausbildung von ukrainischen Soldaten in Deutschland daran bedeuten einen Kriegseintritt Deutschlands - das ist die Position der Bundesregierung, die auch ich teile.

Abschließend will ich auch gerne noch kurz auf das Thema Türkei eingehen. Als Außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion beschäftige ich mich natürlich auch ausführlich mit dem Land und seiner Innen- sowie Außenpolitik. Vielfach war ich bereits für politische Gesprächsprogramme in der Türkei. Dabei war es mir immer wichtig, nicht nur Gespräche in Istanbul und Ankara zu führen, sondern auch in die Regionen zu gehen. Reisen führten mich bereits nach Van und nach Diyarbakır, wo ich mich mit Menschen vor Ort austauschen konnte und klar gemacht habe, dass demokratisch gewählte Bürgermeister ins Rathaus und nicht hinter Gittern gehören. Auch bei der letzten Türkeireise der Außenministerin war ich im Land und konnte mit ihr zusammen Termine mit der Opposition absolvieren. Ich kann Ihnen versichern, dass ich auch in Zukunft die türkische Innen- und Außenpolitik eng begleiten und gegebenenfalls kritisieren werde, wie ich das auch bereits in der Vergangenheit gemacht habe.

Mit freundlichen Grüßen

Nils Schmid, MdB

=====

Betreff: Re: Anfrage zum Krieg in der Ukraine
Datum: Thu, 1 Sep 2022 22:10:49 +0200
Von: Carl-Heinz Barner <carlox@web.de>
An: Schmid Nils <nils.schmid@bundestag.de>

Sehr geehrter Herr Schmid,

>

>danke für Ihre Nachricht. Gerne will ich Ihnen im Folgenden darauf antworten ...

>

leider haben Sie die meisten meiner Fragen nicht beantwortet.
Können Sie dies bitte nachholen?

Können Sie insbesondere begründen, warum in all den anderen bisherigen
völkerrechtswidrigen
Angriffskriegen (der jüngeren Vergangenheit) von Deutschland keine Waffen an die
Angegriffenen
geliefert wurden ?
Warum wird insbesondere nicht das emanzipatorischen Projekt Rojava unterstützt
und den
Selbstverteidigungseinheiten der YPG keine (auch schwere) Waffen geliefert?

>

>und dies auch stellvertretend für die anderen Abgeordneten der
>SPD-Bundestagsfraktion tun, denen Sie diese Nachricht geschickt haben,
>da Sie aus meinem Wahlkreis stammen.

>

Mich interessieren auch die Antworten aller anderen SPD-Abgeordneten
auf meine detaillierten Fragen.
Diese müssen ja nicht notwendig mit denen von Ihnen deckungsgleich sein,
oder wie haben Sie diese Konvergenz organisiert?

mfg
Barner